

Der Ausweis – die Typen

Die Vorschriften sind so gehalten, dass der Energieausweis möglichst geringe Kosten verursacht.

Die EnEV unterscheidet zwei Arten:

In der aussagekräftigeren Variante wird der Primär- und Endenergiebedarf unabhängig vom tatsächlichen Verbrauch errechnet: anhand der Gebäudedaten, etwa umbautem Volumen, Nutzfläche, Wärmedämmung und Heiztechnik.

Weniger aufwendig lässt sich der zweite Ausweis-Typ auf Basis der tatsächlich verbrauchten Energie erstellen. In ihm steht ein „Energieverbrauchskennwert“, der aus dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre, bereinigt um Klimafaktoren, errechnet wird.

Dieses Verfahren liefert weniger verlässliche Daten, weil der tatsächliche Energieverbrauch stark vom Heizverhalten des Bewohners abhängt. Der eine heizt kräftig ein, ein anderer dagegen geht sparsam mit der Heizenergie um. Unabhängig vom Ausweis-Typ stehen unterhalb des Bandtachs zum direkten Vergleich die Verbrauchsdaten verschiedener Referenzgebäude in Kilowattstunden pro Quadratmeter Nutzfläche und Jahr.